

Positionspapier der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag von Sachsen-Anhalt: „GRÜNE FÜR GUTE KITAS“ 10.05.2017

Gute Kitas noch besser machen.

Sachsen-Anhalt verfügt über eine vielgestaltige Kitalandschaft. **Ganztagsanspruch** für alle Kinder, Trägervielfalt, ausreichende Kitaplätze und ein modernes Bildungsprogramm sind die tragenden Säulen unseres hiesigen Kitasystems. Es braucht sich bundesweit wahrlich nicht verstecken.

Darauf wollen wir BÜNDNISGRÜNE uns aber nicht ausruhen. Denn es gibt weiterhin viel zu tun. Gleiche Chancen für alle Kinder und eine wirkliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellen die hohen Zielmarken, an denen sich eine gute Kitapolitik bewähren muss. Erreicht sind sie noch lange nicht.

Für die Kleinsten das Beste.

WissenschaftlerInnen aller Couleur sind sich einig: die ersten Jahre sind für den Bildungserfolg eines Kindes entscheidend. Sie sind maßgeblich für die Entwicklung seiner Persönlichkeit, für seine Fähigkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und zu dieser Gesellschaft beizutragen. Die Aufgaben von Krippen, Kitas und Horten erschöpfen sich demnach nicht in der Betreuung und Erziehung der Kinder. Diese Einrichtungen sind elementar auch **Bildungseinrichtungen**. Sie sind die ersten institutionalisierten Bildungsstationen im Laufe eines lebenslangen Lernens. Das heißt auch, Kitas als eigenständige Bildungsorte zu begreifen, die einen ganzheitlichen Bildungsansatz folgen sollten.

Die Eltern ins Boot holen.

Kitas können auch zu Bildungsorten der Eltern werden, wenn die Einrichtungen entsprechende familiäre Bildungsangebote anbieten und Eltern aktiv einbeziehen. Eltern sind von den Einrichtungen als Erziehungspartner zu begreifen. In **Familienzentren** können darüber hinaus sozialraumbezogene Unterstützungsnetzwerke zusammengeführt werden. Auch wenn gute frühkindliche Bildung ihren Preis hat, dürfen Eltern nicht übermäßig finanziell belastet werden. Der Zugang zu Bildung darf nicht durch übermäßige finanzielle Hürden erschwert werden. In einigen Gemeinden Sachsens-Anhalts haben die **Elternbeiträge** den Boden der Sozialverträglichkeit inzwischen verlassen. Daher ist eine soziale Staffelung der Elternbeiträge nach Einkommen zu prüfen sowie die gesetzliche Vorgabe eines maximalen Elternbeitrags. Das Land steht in der Pflicht durch eine angemessene Förderung der Kinderbetreuung moderater Elternbeiträge zu ermöglichen. Eine Beitragsfreiheit sehen wir als langfristiges Ziel, räumen aber der Qualitätsverbesserung in den Einrichtungen Priorität ein.

Für die hohe Quote an Ein-Eltern-Familien im Land aber auch für alle ArbeitnehmerInnen mit Schichtdienst und Wochenendarbeit braucht es einen Ausbau der **Randzeitenbetreuung**. Abends oder am Wochenende besteht auch Bedarf nach einer qualitativen Kinderbetreuung. Das fördert sogar die gemeinsame Familienzeit, denn so können beispielsweise beide Eltern ein Wochenende arbeiten und das nächste zusammen mit ihrem Kind verbringen. Wohingegen sie sich aktuell die Wochenenden aufteilen müssen.

Gleiche Chancen für alle Kinder

Kitas bieten die Möglichkeit allen Kindern ein vielfältiges, altersgerechtes und spielerisches Lernumfeld zu eröffnen. Sie können dazu beitragen mehr **Bildungsgerechtigkeit** zu schaffen. Dies ist gerade in Deutschland von großer Bedeutung, da im internationalen Vergleich hierzulande der familiäre Hintergrund stark den Bildungserfolg der Kinder beeinflusst. Der gleiche Zugang zu frühkindlicher Bildung stärkt daher immer auch die Chancengerechtigkeit und bietet gerade Kindern aus schwierigen Verhältnissen Bildungs- und Aufstiegschancen.

BÜNDNISGRÜNE Politik zielt letztlich auf **inklusive Kitas** in denen Kinder mit und ohne Behinderung, Kinder mit und ohne Migrationshintergrund und Kinder gleich welchen sozio-ökonomischen Status gleichermaßen an frühkindlicher Bildung teilhaben. Der Grundstein für eine inklusive Gesellschaft wird in inklusiven Kitas gelegt. Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt wird auf diesem Wege früh möglichst befördert. Dazu braucht es beispielsweise den barrierefreien Ausbau von Einrichtungen und Kitas sind gesetzlich als Frühförderstätten anzuerkennen.

Desweiteren wollen wir gemäß dem Prinzip "Ungleiches ungleich behandeln" Kinder aus benachteiligten Familien verstärkt unterstützen. Daher setzen wir uns für eine **Sonderförderung von Kitas in Vierteln mit besonderem Entwicklungsbedarf** ein, damit diese spezifische Förder- und Bildungsangebote entwickeln können. Entsprechend der Bedarfe vor Ort. Das können Sprachkurse sein oder etwa Angebote zur Gesundheitsförderung. Benachteiligungen und Entwicklungshemmnisse durch familiäre Armutslagen können durch eine gute Kitalandschaft (teilweise) ausgeglichen werden. Gerade in einem Land mit einer derart hohen Kinderarmutsquote wie Sachsen-Anhalt (2015: ca. 21%) ist es entscheidend möglichst früh Schutzfaktoren gegen Armut zu entwickeln.

Ohne gutes Personal ist alles nichts

Harter Faktor der Kita-Qualität ist der **Personalschlüssel**. Das fundierte Bildungsprogramm „Bildung elementar“ darf nicht an einer dünnen Personaldecke und entsprechend großen Gruppen an Kindern pro Fachkraft scheitern. Die Quantität an Personal wirkt sich direkt auf die Qualität aus. Leider klafft eine Lücke zwischen den wissenschaftlichen Empfehlungen zum Personalschlüssel und den realen Bedingungen in Sachsen-Anhalt. Die stetige Verbesserung des Personalschlüssels unter Einhaltung des Fachkräftegebots werden wir konsequent im Auge behalten. Nur dann kann der Anspruch an Kitas, qualitativ hochwertige und verlässliche Bildungsorte zu sein, gesichert werden.

Anfänglich werden wir uns dafür einsetzen, dass Krankheit, Urlaub und Fortbildung wie im Koalitionsvertrag vereinbart auf den Personalschlüssel angerechnet werden, damit dieser nicht nur auf dem Papier gilt, sondern auch direkt vor Ort in den Einrichtungen.

Die **Ausbildung** wollen wir praxisnäher gestalten in Anlehnung an die Duale Ausbildung. Dabei ist auch der Quereinstieg zu erleichtern etwa durch eine Verkürzung des nötigen Vorpraktikums. Das Landesmodellprojekt „Fachkraft in der Kinderbetreuung“ muss ausgebaut und weiterentwickelt werden. Dafür braucht es das Engagement der Landesregierung auch auf der Ebene der Kultusministerkonferenz, denn wir wollen einen bundesweit anerkannten ErzieherInnenabschluss nach 3 Jahren Ausbildung. Die Akademisierung ist gerade für EinrichtungsleiterInnen voran zu bringen. Der Fachkräftemangel auf der einen und die zunehmenden Ansprüche auf der anderen Seite machen eine Weiterentwicklung der Ausbildung nötig.

Auch ein mit den Trägern abgestimmtes **Fortbildungssystem** durch Hochschulen und zertifizierte Fortbildungsträger wollen wir zur Qualitätssicherung schaffen. Verbindliche Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals muss auch für Kitas zum Standard werden.

Demokratie will gelernt sein.

Für uns sind Kitas „**Kinderstuben der Demokratie**“. Die Arbeit in den Einrichtungen hat sich an der UN Kinderrechtskonvention auszurichten. Kinderrechtsbildung und Demokratiepädagogik sind als Elemente der frühkindlichen Bildung zu stärken. Partizipation, Demokratie und Selbstbestimmung wollen gelernt sein. Krippen und Kitas als erste gesellschaftliche Institutionen, die ein Mensch besucht, haben dabei eine besondere Verantwortung. Eine freiheitliche und demokratische Gesellschaft ist nur dann zukunftsfähig, wenn schon in der Krippe kleine Kinder als (potentiell) mündige Bürger anerkannt werden. Wenn sie als handelnde Subjekte und nicht nur als zu betreuende Objekte gesehen werden. Kinder aktiv einzubeziehen im Kita-Alltag wie auch bei der Gestaltung der Kita muss selbstverständlich werden.

Vielfalt ist ein Kinderspiel.

Die Vielfalt menschlichen Lebens und Liebens kann Kindern altersangemessen vermittelt werden. Gleichgeschlechtliche Liebe oder auch Identitäten jenseits des biologischen Geschlechts (Transgender) sind als normaler Ausdruck von Vielfalt und Individualität mit angemessenen Materialien wie etwa pädagogisch versierten Bilderbüchern auch in Kitas zu vermitteln. Dabei geht es selbstverständlich nicht um Darstellung und Aufklärung zu Sexualpraktiken, sondern einfach darum, dass in Kinderbüchern Familien auch einmal zwei Väter haben oder ein Kind statt seines Jungennamens lieber einen Mädchennamen haben möchte.

Diesen Grundstein einer toleranten Gesellschaft können und sollen Kitas setzen. Damit „schwul“ nicht weiterhin Schimpfwort auf dem Schulhof und im Fußballstadion ist. Als Gesellschaft erleichtern wir heranwachsenden homo- und transsexuellen jungen Menschen die eigene Findungsphase, wenn sie sich ihrer sozialen Anerkennung von Anfang an gewiss sind. Denn, dass die Selbstmordrate bei jungen homosexuellen Menschen weiterhin deutlich über der durchschnittlichen Selbstmordrate liegt, ist ein Skandal. Wertschätzendes Verhalten von Anfang an, kann also wortwörtlich Leben retten.

Gute Bildung geht durch den Magen.

Eine ausgewogene Ernährung ist für ein gesundes Aufwachsen das A und O. Wir wollen daher die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung für Kitas zum Standard

machen. Daher haben wir uns dafür eingesetzt die Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung auch in den nächsten Jahren mit Landesgeldern zu fördern. Auch halten wir diesen Bereich für zentral bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes in Sachsen-Anhalt. Dazu werden wir verstärkt den Dialog mit den Krankenkassen suchen.

Frühkindliche Bildung ist jeden Cent wert.

Im Landeshaushalt 2017/18 haben wir BÜNDNISGRÜNE als Regierungsfraktion zusammen mit CDU und SPD über 550 Mio. € für die Kinderbetreuung bereitgestellt. Das klingt viel und das ist viel. Aber uns ist klar, dass dies nicht das Ende der Fahnenstange sein kann. Die dargestellten Herausforderungen verlangen nach einem noch stärkeren finanziellen Engagement des Landes. Dabei setzen wir auch auf die Verantwortung des Bundes, dessen Zusage 1 Mrd. € für die Qualität in der Kinderbetreuung bereit zu stellen, gerade notorisch „klammen“ Ländern neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Diese werden wir wie dargestellt zu nutzen wissen. Im Sinne unserer Kinder, der Eltern und unserer Gesellschaft. Für ein Morgen für Alle.